

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 87 (2009)
Heft: 6

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte

FaBe-Sommerlager 2009 Silvrettahütte – Ein Familienerlebnis vom Feinsten!

Leitung und Bericht: Jürg Meyer (Leiter FaBe Sektion Bern)

Die Woche: «cool cool cool!»

Der Hüttenanstieg: «Der Rucksack war zu gross und zu schwer, ansonsten hats Spass gemacht!»

Die Tour aufs Egghorn: «Wind i de Hose!» «Endlich oben»

Klettertag: «Das Klettern war cool, und wir haben Murmeltiere gesehen»

Gletscher und 60 m abseilen: «Dass ich in einen Gletscherspalt hinein durfte!»

Das Abseilen war sehr lustig, ausserdem wurde ich vom Wind umgeweht»

Tour auf den Tellispitz: «Alles hat gefügt»

Tour auf den Gletscherkamm: «Es hat mir am meisten der Abstieg gefallen (Po rutschen)»

Dies ein paar Originalzitate von unsern Kids im FaBe-Berglager Silvrettahütte vom 19.–24. Juli 2009. Es war wahrlich eine intensive, abwechslungsreiche und tolle Woche dort oben in der ideal geeigneten Silvrettahütte. Nicht zuletzt wegen der bestens eingerichteten Hütte – z.B. mit Mini-Pingpong-Tisch – und des aufgestellten Hüttenteams unter der Leitung von Philipp Werlen.

Vierzehn Kinder von 8 bis 14 Jahren, zusammen mit acht Eltern, Grossvater oder Gotte, tummelten sich eine kurze Woche lang unter der Leitung des Schreibenden, des Aspiranten Jonas Gessler, des Sportkletterleiters Hansjörg Klock und des Tourenleiters Elias Köchli im Gebiet um die Silvrettahütte. Dieses eignet sich hervorragend für eine solche Woche: gefahrlose Umgebung, abwechslungsreiches Gelände, Klettergarten, Bergseen, Gletscher-Lehrpfad, leichte Hochtouren, fantastische Blumen- und Gesteinswelt.

Da unmittelbar vor dem Lager eine Kaltfront Schnee bis in tiefe Lagen brachte, stapften wir am ersten Tag noch durch 20 cm Neuschnee zur Hütte. Da war natürlich an den geplanten Kraxel- und Klettertag als Einstieg nicht zu denken, und auch das apere Gletschereis blieb noch zugedeckt. Deshalb packten wir gleich eine veritable Hochtour über den langen Silvrettagletscher aufs Egghorn an. Die Sonne und der frische Schnee sorgten trotz intensivem Schutz für einige rote Köpfe. Für einige der Kinder mit noch kurzen Beinen war dieser Einstieg in die Woche eine rechte konditionelle Herausforderung. Doch an der Hand des Bergführers schaffte auch die siebeneinhalbjährige Carina die Tour bravourös.

Damit war die Grundlage gelegt für eine anspruchsvollere Hochtour am Mittwoch, wo die Hälfte der Truppe auf den Gletscherkamm stieg, und die andere Hälfte den Hausberg Tällispitz bestieg. Die Steinböcke dort oben sorgen mit ihrer gelassenen Ruhe für ein garantiert eindrückliches Naturerlebnis.

Ein fester Rahmen mit Weckritual, Morgen- und Abendpost, Lagertagebuch, Geschichte vorlesen um 21 Uhr und Mithilfe beim Abtrocknen sorgten für eine



In der gemütlichen Silvretthütte beim Werwölfeln – das Spiel wurde zum Renner der Woche



Schneeballschlacht am Rande des Silvrettagletschers – nach einem langen Gletscherwackel eine willkommene Belebung!

klare Struktur und erlaubte auch den Eltern entspannte kinderfreie Zeiten. So war auch eine Integration in die Abläufe der Hütte problemlos möglich, was natürlich vom «Hüttentandem» Nina und Silvia sehr geschätzt wurde.

Die fantastische Pflanzenvielfalt, die verschiedenen Gesteinsarten, die Phänomene rund um den Gletscher und die Alpentiere ermöglichten, locker eingebaut in die Tagesaktivitäten, vielfältige kleine Einblicke und Lehrstücke über die alpine Natur. Richtig portioniert und dargebracht, sind die Kinder aufmerksame und faszinierte Zuhörer. Dank der Mithilfe von Kathrin Studer von der «GNU» konnten wir den Kindern viele botanische Wunderwerke zeigen.

Die grosse Nachfrage mit weiteren 14 Leuten auf der Warteliste belegen das grosse Interesse an solchen Angeboten in der Sektion Bern. Wir denken daran, im nächsten Jahr zwei FaBe-Bergwochen anzubieten – vorausgesetzt wir finden auch genügend Mit-Leiter aus der Sektion.

Jürg Meyer

Camona da Punteglias, Piz Posta Biala 3073 m Freitag/Samstag, 7./8.8.2009

Tourenleiter: Elias Köchli

Teilnehmer: Daniel und Susanne Keller, Bernhard Moll, Heidi Tschanz, Richard Venner

Bericht: Dora Heubi

Am Freitagmorgen, gegen halb sieben, machten sich sieben SACler/innen im Bahnhof Bern auf für obgenannte Tour. Die Wetterprognosen für Freitag waren gut, jedoch für Samstag noch etwas unsicher. Mit der SBB ging es nach Chur und von dort mit der Rhätischen Bahn über Ilanz nach Tavanasa Breil/Brigels. Schon die Fahrt mit der RhB durch die Schlucht des Vorder- rheins war ein einmaliges Erlebnis. Vom Bahnhof fährt ein Postauto hinauf nach Breil/Brigels auf 1289 m. Das Dorf Brigels liegt auf einer Sonnenterrasse über der Talsohle des Vorderrheintales. Unser heutiges Ziel ist die Camona da Punteglias auf 2311 m. Nach dem Dorfausgang führt der Surselva-Höhenweg zuerst über ein breites Natursträsschen, auf der rechten Talseite entlang, immer gleichmässig ansteigend. Der Blick ins weite, offene Rheintal war klar und schön. Etwas weiter oben entdeckten wir noch hinter Brigels den naturnah angelegten Badensee, der in der Sonne türkisblau schimmerte. Der Weg führte über Alpweiden und durch kleine Wälder. Jeder Schatten oder ein Lüftchen war uns willkommen, es war ein heisser Sommertag, nur einige Wolken türmten sich auf. Unsere Gruppe kam auch gehörig ins Schwitzen, Trinkpausen waren nötig. Nach der Alp Schlans Sut auf 1723 m ging es wieder leicht abwärts bis zur Alp Punteglias auf 1631 m. Dort zweigte der Bergweg rechts ab in ein Tal, dem tosenden Ferrerabach entlang. Auf der linken Seite oben gruppierte sich ein Kranz von schneebedeckten Gipfeln und Felstürmen. Auch erblickten wir zum ersten Mal die Puntegliashütte, die noch weit weg, hoch oben auf einem Felskopf liegt. Ein wunderbarer Anblick. Wir durchwanderten den leicht ansteigenden Talboden, teils über Geröll und Grashänge hinauf zum grasüberwachsenen Felsen, der zur Hütte führt. Es waren noch ca. 500 Höhenmeter zu überwinden. Zwischendurch hörten wir die Pfiffe der Murmeltiere, und in der Geröllhalde war ein einzelnes Gemstier zu sehen. Im Zickzack windet sich der Weg aufwärts und in grossen Bogen nach links über Gletscher-Moränenschutt zur Hütte. An zwei Stellen sicherten Ketten den Aufstieg. Inzwischen verdeckten dunkle Wolken die heisse Sonne, sodass der Aufstieg angenehm wurde. Angekommen in der Hütte wurden wir herzlich vom Hüttenwart, seinem Gehilfen und dem Hund Diego begrüsst. Wir fühlten uns in dieser heimeligen Hütte sofort wohl, sie liegt auch wunderbar auf einem Felskopf in unmittelbarer Nähe des Ferrerabaches, der über die Felswand rauschend als Wasserfall in die Tiefe fällt. Der Blick von der Hütte gegen Süden nach Trun und ins Rheintal ist einmalig. Von der Hütte aus gibt es auch viele hochalpine Gipfel oder Übergänge, die be- gangen werden können.



Die Punteglias-Touren-Gruppe in geschlossenem Anmarsch zur Hütte. Die Hütte liegt auf dem deutlich sichtbaren Felsriegel am Ende des Talkessels

Schon bald stellten wir fest, dass das Kulinarische in der Hütte auch hochgeschrieben wird. Selbstgebackenes stand bereit, dem konnten wir nicht widerstehen, es mundete hervorragend. Leider hatte sich inzwischen das Wetter auch etwas verändert, der Himmel war bedeckt, man wusste nicht, ob mit Regen zu rechnen war. Nach einem feinen Nachtessen hofften wir doch ein wenig auf Wetterbesserung für unser eigentliches Ziel am Samstag: den Piz Posta Biala auf 3073 m.

Am Samstagmorgen wurde der Start um eine Stunde verschoben, es hat doch geregnet in der Nacht. Da der Regen aufgehört hatte, starteten wir. Hinter der Hütte ist eine kleine Ebene und zweimal überquerten wir den Bach bis der eigentliche Aufstieg begann.

Der führte über wegloses, steiniges, bemoostes Gelände ziemlich gerade hinauf. Schon bald einmal setzte aber wieder der Regen ein, die Aussichten sahen nicht sehr rosig aus. Nach $\frac{3}{4}$ Std. in einer Höhe von 2500 m entschloss sich Elias umzukehren. Schon wieder war nichts mit einem Gipfelerfolg, denn leider hat das Azorenhoch nicht bis Samstag gehalten. Von der Hütte aus stiegen wir bis zur Alp Punteglias den gleichen Weg wie beim Aufstieg hinunter, nachfolgend direkt nach Trun ca. 1640 Höhenmeter. Auch wenn der zweite Tag keinen Gipfelerfolg brachte, hat sich doch der Höhenweg, die Übernachtung in

**Ihr kompetenter
Natursteinspezialist**



**Schiefertafelfabrik Naturstein
Frutigen AG Schiefer
Granit**

- Küchenabdeckungen
- Cheminéeebänke
- Waschtische
- Tischplatten, etc.

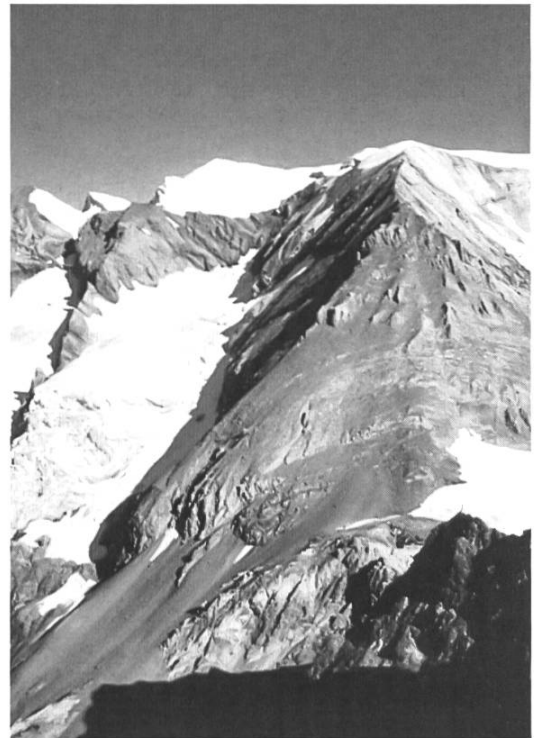
**Lötschbergstrasse 18 Tel. 033 671 13 75
3714 Frutigen Fax 033 671 42 72
schiefertafelfabrik@sunrise.ch**

der heimeligen Hütte, die mit viel Liebe und Herzblut geführt wird, ebenso die wundervolle Natur ab Brigels bis zur Puntegliashütte und hinunter nach Trun gelohnt. Von der Gruppe kannten nur 1–2 Teilnehmende diese wundervolle Gegend. Es waren zwei zufriedene Tage. Wir danken Elias für die gute Idee, Organisation und Führung.

Nachtrag des Redaktors (US)

Der Zufall will es, dass ich vor 40 Jahren im Puntegliasgebiet während 4 Jahren mit geologischen Feldarbeiten für meine Dissertation beschäftigt war. Da hat sich natürlich mehr als einmal ergeben, dass ich auf dem Piz Posta Biala einen Sonnentag «erwischt» habe. Das folgende Bild vom Piz Posta Biala sei deshalb als Trost für die Posta-Biala-Tourenteilnehmer 2009 der Sektion Bern gedacht, welche den Gipfel wegen Regen nicht erreicht haben – so hätte es auf dem Piz Posta Biala aussehen können!

Blick vom Posta Biala Richtung Tödi und Piz Urlaun (Foto Ueli Seemann, Oktober 1970). Der Piz Posta Biala liegt im Zentrum des wunderbaren und wenig bekannten Punteglias-Gebietes mit lohnenden Gipfeln wie Piz Urlaun, Tödi, Bifertenstock usw. aber auch wild romantischen, abgelegenen Tälern wie Val Russein, Val Guif und Val Frisal



Alpenblumenwoche der Veteranengruppe in Andermatt (12.–18.Juli 2009)

Botanischer Leiter: Otto Hegg

Technischer Leiter: H.P. Rütli

Verfasser der Artenliste: Edi Voirol

Bericht: Christian Brunold

Aufnahmen: Erich Steiner

Teilnehmende: Franziska Arni, Christian Brunold, Hanni und Fritz Gränicher, Marianne Kunz, Marius Kropf, Annemarie Masswadeh, Peter Mauron, Lisbeth und Remy Raeber, Jakob Roth, Gertrud und Erich Steiner, Dorli und Edi Voirol

Unterkunft: Kronenhotel, 6490 Andermatt, Tel. 041 887 00 88.

Touren und Besichtigungen:

12. Juli: Dorfrundgang.

13. Juli: Andermatt, 1436 m–Gurschenalp, 2212 m–Luterseeli, 2283 m–Mittelstation Gemsstockbahn, 2261 m.

14. Juli: Hospental, 1452 m–Rossmettlen, 2091 m–Rotenberg, 2108 m–Blauseeli, 2136 m–Tätsch, 2303 m–Tiefenbach, 2106 m.

15. Juli: Tschamut, 1667 m–Val Val, 1943 m–Calmut, 2309 m–Oberalppass, 2044 m.

16. Juli: Nätschen, 1842 m–Güntsch, 2117 m–Lutersee, 2358 m–Oberalpsee, 2025 m–Oberalppass, 2044 m.

17. Juli: Botanischornithologische Exkursion im Talgrund des Urserntals zwischen Zumdorf (1496 m) und Realp (1538 m) zusammen mit Prof. Urs Glutz von Blotzheim; Einführung ins Tourismus-Projekt des Ägypters Sawiri durch eine Mitarbeiterin des Tourismusbüros Andermatt.

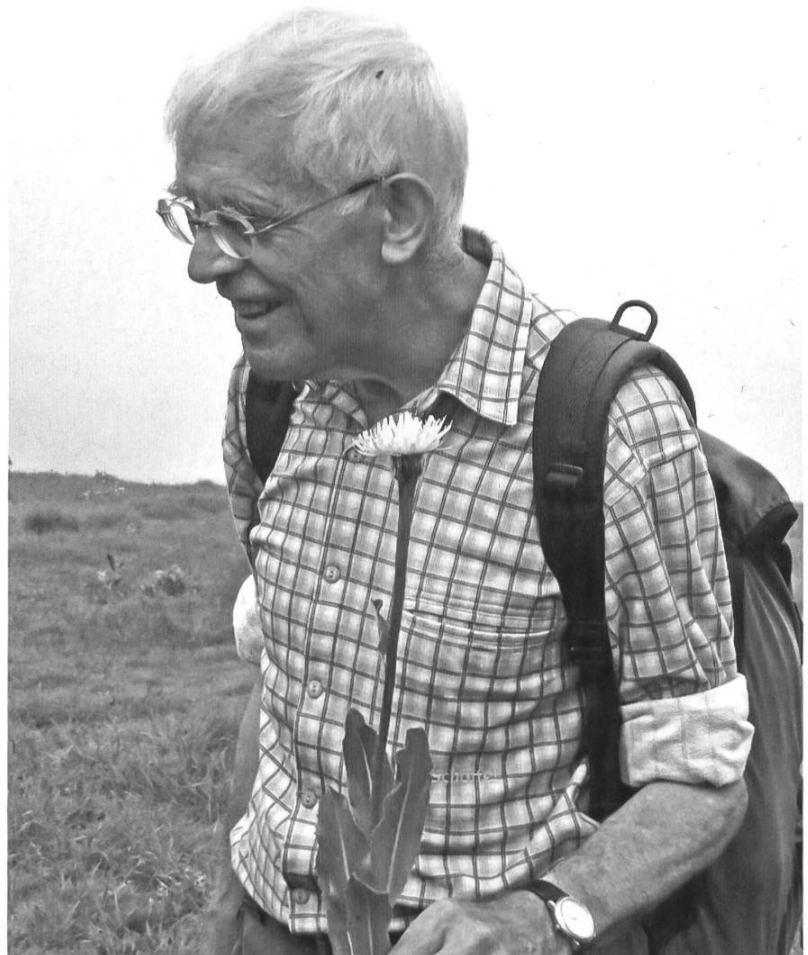
18. Juli: Besichtigung des Talmuseums Ursern in Andermatt.

Andermatt: Johann Wolfgang Goethe äusserte sich geradezu euphorisch über Andermatt: «Mir ists unter allen Gegenden, die ich kenne, die liebste und interessanteste.» Tatsächlich zeigt dieses Gebiet auch für uns eine Schönheit, welche durchaus mit jener des viel gelobten Oberengadins verglichen werden kann. In neuester Zeit fühlte sich der Ägypter Sawiri so stark von dieser Gegend angesprochen, dass er hier ein grosses Tourismusprojekt verwirklichen will mit Hotels, Villen, Wohnungen und einem Golfplatz. Die Andermattler versprechen sich von diesem Projekt einen wirtschaftlichen Aufschwung, der nach dem Verlust von Arbeitsplätzen in den militärischen Anlagen höchst erwünscht ist. Unsere Leiter wollten uns Andermatt natürlich nicht nur in «vorsawirischer» Zeit zeigen, sie versprachen sich von der botanischen Vielfalt, den geologischen Verhältnissen mit Kalk- und Silikatböden und der guten Erschlossenheit der Umgebung durch den öffentlichen Verkehr gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Alpenblumenwoche. Wir lernten das vom Gotthardverkehr weitgehend befreite Dorf mit der alten Säumerkapelle und der

Dorfkirche bei einem Rundgang kennen. Bei einem Besuch des Museums von Ursern gewannen wir Einblick in seine Kulturgeschichte, seinen Tourismus, die Alpwirtschaft, das Säumerwesen, den Bau der Gotthardstrasse, die Einquartierung der Armee des russischen Feldmarschalls Suworow und die glänzende Skirennfahrerkarriere von Bernhard Russi.

Ein Dream-Team: Die beiden Leiter, Otto Hegg und Hanspeter Rütli, erwiesen sich einmal mehr als absolutes «Dream-Team». Für Otto Hegg, welcher sich während seiner beruflichen Tätigkeit als Botanikprofessor an der Universität Bern hervorragend auf die wissenschaftliche Leitung der Alpenblumenwoche der Veteranen vorbereiten konnte, war es die 8. Wiederholung. Einmal mehr beeindruckte er nicht nur mit seinem Fachwissen, sondern auch mit seiner scheinbar unerschöpflichen Geduld, mit der er auf unsere Fragen einging, mit seiner ansteckenden Begeisterung für ökologische Zusammenhänge und mit seinem Geschick, geeignete Teilnehmende als Assistentinnen und Assistenten einzusetzen: Hanni, Dorli und Jakob bei der Vermittlung der Artenkenntnis, Edi als gewiegten Verfasser der Artenliste mit etwa 250 Pflanzennamen, Annemarie als geniale Bestimmerin besonders schwieriger Pflanzenarten und Marianne als findige Schneetälchenbotanikerin. Der Einbezug von Prof. Glutz von Blotzheim, einem der besten Kenner der europäischen Vogelwelt, war eine grosse Bereicherung.

Hanspeter war ein in jeder Hinsicht perfekter, gemütvoller technischer Leiter, welchem mit charmant getarnter Führungsstärke das scheinbar Unmögliche gelang: für an Botanik interessierte, teilweise mit Fotoausrüstung versehene Leute durch artenreiche Gebiete zu führen und dabei den Zeitplan einzuhalten. Für mich zeigte sich Hanspeters Führerpersönlichkeit in dieser Woche am eindrucklichsten, als er uns in Realp um die Mittagszeit zuerst an einen trockenen Unterstand führte und sich dann unverzüglich im Sturzbachartigen Regen erfolgreich auf die Suche nach einem Restaurant machte.



Otto mit Alpen-Pippau



**Spiegelung am
Calmut 2308 m ü.M.**

Ökologie: «Für mich ist wichtiger, dass ihr Freude an den Alpenpflanzen habt, als dass ihr alle Arten kennt; aber ich wäre nicht zufrieden, wenn ich euch in dieser Woche nicht ein Verständnis für ökologische Zusammenhänge vermitteln könnte.» Diese beiden Vorstellungen von Otto waren leicht nachvollziehbar für Leute mit Interessen, welche eher aufs Schöne und Allgemeine als aufs Spezielle gerichtet sind: Sie waren innerlich bewegt durch eine farbenprächtige und artenreiche Matte auf Calmut, sie waren interessiert an der Verschiedenheit der Flora auf Kalk- und Silikatgestein wie am linken Talhang ob Hospental, am Transport von Pflanzennährstoffen durch Kühe oder am Problem invasiver Neophyten, von gebietsfremden Pflanzenarten also, die sich so rasch ausbreiten, dass sie andere, für den betreffenden Lebensraum charakteristische Arten verdrängen.

Die Anpassung der Pflanzen an Kalk-oder Silikatgestein scheint besonders bei Gattungen interessant, wo die eine Art auf saurem Silikat, die andere auf basischem Kalk vertreten ist wie bei der Alpenrose oder dem Glockenenzian: Die Behaarte Alpenrose und der Kalk-Glockenenzian (Clusius' Enzian) wachsen auf Kalk, die Rostblättrige Alpenrose und der Silikat-Glockenenzian (Kochs Enzian) auf Silikat. Andere Silikatpflanzen sind Arnika, Besenheide, Alpen-Klee und Schwefel-Anemone. Für Kalkböden typisch sind Edelweiss, Alpenwundklee, Gelber Enzian, Alpenlein und Alpensüssklee.

Die Folge des Transports von Pflanzennährstoffen durch Kühe wurde uns eindrücklich auf der Alp Val Val demonstriert. Die Kühe weiden hier auf grossflächigen Matten, kehren dann mit vollen Därmen zu den Alphütten zurück und düngen hier eine relativ kleine Fläche mit ihrem stickstoffreichen Darminhalt.

Der hohe Stickstoffgehalt fördert das Wachstum von Pflanzen mit hohem Bedarf wie des Alpen-Sauerampfers (Blacke), der so die bekannten dichten, meterhohen Bestände bildet. Er verdrängt gute Futterpflanzen beinahe vollständig, wird von Kühen kaum angenommen und gilt deshalb als Weideunkraut.

Am rechten Talhang des Oberalppasses trafen wir überraschend auf eine grosse Anzahl von Lupinen. Diese aus Nordamerika stammende und in Gärten kultivierte Bohne wächst bei uns an verschiedenen Orten in freier Natur. Gegenüber andern Pflanzen hat sie den Vorteil, dass sie ihren Stickstoffbedarf aus der Luft decken kann mit Hilfe von Bakterien, die an ihren Wurzeln Knöllchen bilden. Sie gilt als invasiver Neophyt, dessen Ausbreitung überwacht werden muss.

Die Gartengrasmücke: Für viele unter uns stellte die botanisch-ornithologische Exkursion einen Höhepunkt dar. Ornithologen haben gegenüber Botanikern den Nachteil, dass ihr Objekt der Begierde sehr beweglich ist, eine Eigenschaft, die dem Exkursionsleiter Probleme machen kann: Er lokalisiert einen interessanten Vogel, aber bis seine Zöglinge endlich ihre Feldstecher gerichtet haben, hat das Objekt oft den Standort gewechselt. Dann ist da aber der grosse Vorteil: Vögel singen und Ornithologen erkennen die Vögel am Gesang! Kurz vor Realp machte uns Urs auf den Gesang einer Gartengrasmücke aufmerksam: ein Herz erfreuendes, himmlisches Jubilieren! Regen und kühle Temperatur waren auch bei ornithologisch weniger Interessierten augenblicklich vergessen.

Dank: Wir danken beiden Leitern herzlich für die mustergültige Organisation und Durchführung dieser unvergesslichen, beglückenden Woche. Bereits heute freuen wir uns auf die Alpenblumenwoche 2010. Es wird leider voraussichtlich die letzte sein mit Otto als botanischem Leiter.

Bericht über die Veteranenwanderung vom 1.9.2009 nach Bougy VD

Bericht: H.P. Rütli

Am 8. Mal rief Erich Gyger die Veteranen nach Bougy-Villars ins Weingut von Fischer. Und sie kamen, gut gelaunt und ohne Picknick. Denn das gab es dort reichlich, und erst noch preiswert. Ein herrliches Mittagessen aus der Küche des Weingutes, gekrönt mit rotem Gamaret 2007, liess die Stimmung ungeahnte Höhen erreichen. Gemeinsamer Gesang und Örgelklang (Ernst Burger sei Dank!) erquickten Herz und Seele. Vielleicht war auch der Quittenschnaps beteiligt!

Zurück zum Anfang. 23 Veteranen fuhren erwartungsvoll über Lausanne–Allaman nach Aubonne in die waadtländische La Côte. Nach einer guten Stunde setzten wir uns auf dem Signal de Bougy zum traditionellen Kaffee mit Gipfeli. Die Aussicht glich, wie könnte es anders sein, dem berühmten Gemälde von Ferdinand Hodler. Mit Ausnahme von ein paar Dunstschleiern!

Ein recht steiler Abstieg bereitete uns auf kommende Ereignisse vor. Und wirklich. Auf der Kiesterrasse über den Weinbergen der «Domaine de Fischer» empfing uns mit einem spritzigen «verre de blanc» die überaus charmante Frau Binia. Sie ist die Schwiegertochter des verstorbenen SAC-Kameraden Hans Ris, und leitet zusammen mit ihrem Mann Hans-Beat und Schwager Vinzenz Ris das berühmte Weingut der altbernischen Familie von Fischer. Nach einer kurzen Führung durch den Sommelier setzten wir uns in den Gewölbekeller und liessen uns verwöhnen wie am Veteranentag. Dafür sei der gastfreundlichen Familie Ris ein grosses Dankeschön überreicht!

Die wunderschöne Tradition wird, dank Erich Gyger, hoffentlich noch lange weitergeführt. Vive la tradition de Bougy!

Seniorenwanderung: Schützengräben im Baselbieter Jura, vom 18.9.2009

Teilnehmer: 19 Personen

Tourenleitung: Hanni Gränicher

Bericht: Gerda Rohrer

Nach der ersten Stärkung mit Gipfeli und Kaffee in Waldenburg sind wir nun vollzählig. Zu Beginn der Wanderung geht es vorbei an der «Thommen-Fabrik». Hier werden die bekannten Höhenmesser hergestellt, welche sich wohl im Rucksack von fast jedem Berggänger befinden. Dann werden unsere Beinmuskeln das erste Mal strapaziert mit einem kurzem steilen Aufstieg zur Burgruine Waldenburg. Die Burg wurde im 12. Jahrhundert erstellt, aber 1798 durch die Franzosen niedergebrannt. Von hier oben hätten wir einen herrlichen Blick auf Waldenburg und die Umgebung gehabt, jedoch infolge Nebel sehen wir nur Grau in Grau. Weiter ging es munteren Schrittes bergauf über den Baselbieter Jura zum Punkt Gerstenflue, 810 m. ü.M. Unterwegs gab es viele blühende Blumen und Pflanzen zu bewundern, über welche uns Hanni mit ihrem grossen botanischen Wissen viel Interessantes zu berichten wusste. Weiter wanderten wir über Stock und Stein bis auf eine Höhe von 1037 m, hier nun, wie aus dem Nichts, am Rande des Felsens ein Unterstand der Armee aus dem Weltkrieg von 1914/18. Wir konnten ihn mit Taschenlampen besichtigen und waren beeindruckt von diesem «Käfig» aus Eisen und Beton. Weiter ging es leicht bergab zum Punkt Lauchflue, wo wir dann endlich im neu erstellten Unterstand «Wildblick» unser Mittags-Picknick essen konnten. Gut gestärkt folgten wir dem Wanderweg nach Dürstel, wobei wir noch an verschiedenen zum Teil recht gut erhaltenen Schützengräben und Unterständen vorbeikamen. Es war recht bedrückend, wenn man bedenkt, wie damals die Soldaten in diesen Gräben und Unterständen bei Wind und Wetter ausharren mussten. Wohl noch in Gedanken versunken verpassten wir die richtige Abzweigung Richtung Langenbruck, aber mit einer Zusatzschlaufe erreichten wir doch noch unser Postauto für die Heimfahrt.

Impressum

Bern, Nr. 6, 2009, 87. Jahrgang
Erscheint 8-mal jährlich
(davon 2 Doppelnummern)
Zustellung an alle Sektionsmitglieder

Redaktion

Text- und Bildbeiträge an:
SAC Sektion Bern
Postfach, 3000 Bern 7
E-Mail: redaktion-cn@sac-bern.ch
www.sac-bern.ch

Gestaltung

Umschlaggestaltung, typografisches Konzept:
Jenny Leibundgut, Visuelle Gestaltung, Bern

Realisation

Rub Graf-Lehmann AG, Bern

Inseratenannahme, Druck, Versand

Rub Graf-Lehmann AG Bern
Presseverlag
Murtenstrasse 40, CH-3001 Bern
Tel. 031 380 14 90
E-Mail: presseverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/Austritte, Todesfälle an

Urs Bühler, Mitgliederverwaltung,
Kilchgrundstrasse 23, 3072 Ostermundigen
Tel. 031 931 54 54
E-Mail: mgv@sac-bern.ch

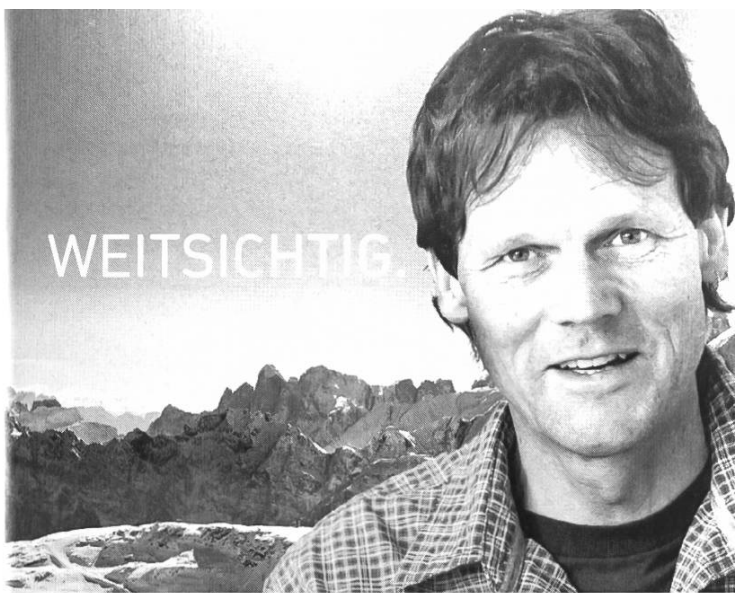
Nr. 7/8, Dezember/Januar 2010

Erscheint am 20. November 2009
Redaktionsschluss: 23. Oktober 2009
Redaktion: Monika von Allmen
Tel. 031 393 11 45

Nr 1 (2010)

Erscheint am: 22. Januar 2010
Redaktionsschluss: 18. Dezember 2009
Redaktion: Ueli Seemann
Tel. 031 301 07 28





Zwanzig Jahre Erfahrung als Unternehmer erlauben mir, Sie als Partner mit massgeschneiderten und praxisorientierten Lösungen zu unterstützen und in die Zukunft zu begleiten.

Ich biete Ihnen umfassende, persönliche Dienstleistungen in den Bereichen:

- Buchführung
- Firmengründungen & Umwandlungen
- Steuerberatung
- Unternehmensberatung
- Revisionen

zu vernünftigen und fairen Konditionen.

Franz Reist

Treuhänder mit eidg. Fachausweis
Bergführer

Reist

TREUHAND

Reist Treuhand
Zentralstrasse 115
Postfach 782
2501 Biel
Telefon 032 361 18 16
info@reist-treuhand.ch
www.reist-treuhand.ch

AZB 3072 Ostermundigen

PP/Journal
CH-3072 Ostermundigen

Adressänderungen an:
Urs Bühler, Kilchgrundstrasse 23
3072 Ostermundigen

www.eiselinsport.ch

Sicheres unterwegs

DYNAFIT
Se7en Summit SL

DYNAFIT
Zzero 4 U-MF

MAMMUT Barryvox LVS
Lawinenschüttel-
suchgerät

DYNAFIT
TLT Vertical ST
mit Stopper

K2 Backlite
Der perfekte Allrounder

Längen: 153/160/167/174 cm

Super **leichter** Tourenski (ca. 1400g
bei 167 cm) dank Paulownia-Holzern

Extrem **wendig** dank sportlicher Taillierung
(118/74/103 mm)

Enorme **Eisgriffigkeit** dank der hohen
Verwindungsfestigkeit (patentierte Torsion-
Box-Cap-Konstruktion)

55
1954-2009

Unglaublicher **Auftrieb** in Pulver-
schnee, Harst und Sulz dank der
118-mm-Schaukel

**EISELIN
SPORT**

Basel · Bern · Lörrach · Luzern · Zürich

3011 Bern · Monbijoustrasse 6 · Tel. 031 381 76 76

Smiley-Shop · Monbijoustrasse 20

BERGSTEIGEN – WANDERN – KLETTERN – TREKKING – EXPEDITIONEN – SKITOURNEN – FREERIDE